

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

4.10.1790 (No. 119)

Nr. 119.

Carlsruher

Montags

I 7



Pag. 669.

Zeitung.

den 4. Oct.

9 0.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Konstantinopel, vom 8 Aug.

In dem Gefecht, welches zwischen den Russischen und Türkischen Flotten im Jul. auf dem schwarzen Meer vorgefallen, sollen die Russen, wie man hier vorgiebt, 4 Fregatten verlohren haben und hierauf nach Cassa gefegelt seyn, wohin ihnen ein Theil der Türkischen Flotte gefolgt ist. Die übrigen türkischen Schiffe sind nach Bogasie gefegelt, um sich daselbst auszubessern. Von hier ist abermals ein Korps von 10,000 Mann, welches hier erworben worden, zur Armee abgegangen; täglich gehen dahin auch Truppen, welche aus Afsien kommen.

Semlin, vom 10 Sept.

Den 2ten dieses wurde den christlichen Einwohnern von Belgrad angekündigt, in 10 Tagen diese Stadt zu verlassen. Alle Magazine, Munition, Geräte, Bauholz ic. ic. wird hierüber geschafft und die mit grossen Kosten aufgeführte neue Festungswerke gestrengt. Vor 5t Jahren übergab der Kayserl. Feldmarschall von Wallis Belgrad an den türkischen Seraskier Abdy Bassa. Nun will das Schicksal, daß der bisherige Kommandant von Belgrad, General Graf von Wallis, Sohn des obengenannten Feldmarschall, Belgrad an den Seraskier Abdy Bassa, welcher gleichfalls ein Sohn des obigen ist und bereits mit einem ansehnlichen türkischen Heer bey Semendria steht, übergebe. Gewiß ein sonderbares Dhngefähr.

Stockholm, vom 14 Sept.

Den 12ten dieses, Abends, traf der Herzog von Südermannland in der Fregatte Camilla, hier ein. Seine Gemahlinn empfing ihn auf dem grossen Schloßplatz, wo ihm auch das Volk lauten Beyfall zujauchzte. Gestern begab sich der Herzog zum König nach Drottningholm. Heute geht sein Hofstaat ebenfalls dahin ab und er wird so lang da bleiben, als der König daselbst residirt.

Thorn, vom 15 Sept.

In den ersten Tagen voriger Woche gieng von Warschau eine Staffette hierdurch nach Danzig und heute kam ein wieder von daher bey uns durch nach Warschau. Es sollen iht im Neufahrwasser bey Danzig von den Preussen nicht nur alle bisher dort angelegte Schanzen wieder aufs vollkommenste bearbeitet, sondern auch noch mehrere neue aufgeführt werden.

Nantes, vom 17 Sept.

Vorgestern kam ein Schiff aus St. Domingo hier an und brachte die traurige Nachricht, die Einwohner dieser Insel hätten sich empört. In dem Haven du Prince sind sie 6000 an der Zahl in die K. Gebäude eingedrungen, viele davon wurden geplündert u. die öffentlichen Kassen geraubt. Das Französische Gouvernement und viele Französische Kaufleute haben den Kolonisten alle Jahre vieles Geld vorgestreckt. Nun glauben diese Leute, sie dürften dieses vorgestreckte Geld nicht wieder ersetzen, wofern sie sich frey erklären und man behauptet sogar, sie wollen sich an die Nordamerikanern anschließen. Das Gouvernement dieser Insel sucht um Hilfe an, weil, sollte sie nicht geschwind genug kommen, sonst alles verlohren gieng.

Londen, vom 17 Sept.

Das Betragen unsers Ministeriums wird immer räthselhafter. Admiral Howe's grosse Flotte ist den 1ten dieses zu Portsmouth eingelaufen, theils die Stürme zu vermeiden, welche iht auf dem Meer herrschen, theils, wie es heißt, frisch Wasser und Lebensmittel einzunehmen und sich zu einem Streifzug von 4 Monaten gefäßt zu machen. Sie ist 47 Kriegsschiffe stark. Gestern wurden 4 Eilboten auf einmal an Lord Howe abgeschickt. Die Fortdauer des Friedens ist aus den Anstalten in den Häfen nicht zu erwarten. Denn das Matrosenpressen geht fort und

sene Flotte, welche unter Admiral Hood auslaufen soll, ist beynabe fertig. Sie ist sicher nach Westindien bestimmt, wo gewiß, wofern es zum Krieg kommt, die ersten Schläge ausgeheilt werden. Die französischen Inseln sind voll Aufruhr und wünschen großen Theils unter englische Herrschaft zu kommen.

Aus Franken, vom 19 Sept.

Mit dem Marsch der Königl. Ungarisch = Böhmischen Truppen aus Böhmen nach den Niederlanden, wirds nun Ernst, weil vom hochlöbl. Fränkl. Kreis alle Ständische Marschkommissarien auf den 26ten nach Bamberg berufen sind, um dort für diese Völker Marschroute und Verpflegungsort abzuveden. Ein Korps von 13000 Köpfen und 4000 Pferden soll bey Eger in den diesseitigen Kreis einrücken. Dieses Nachdenken verursacht gegenwärtig der Befehl bey der Oesterreichischen Armee, daß noch kein Vorspann oder Artilleriepferd darf verkauft und der völlige Kriegsfuß beyhalten werden mus.

Aus dem Brandenburgischen, vom 19 Sept.

Alle unsre Nachrichten sagen einstimmig, Rußland wolle mit der Pforte keinen Frieden schließen, ohne daß ihm Okzaw und Altermann verbleibe und die Unabhängigkeit der Moldau sowohl als der Wallachen anerkannt werde; dieses wird aber gewiß nicht gestattet. Es heißt, alle Friedensunterhandlungen mit den Russen seyen abgebrochen. Auch sollen die Armeen des Großveziers und des Fürsten Potemkin sich miteinander auf ein naheß Treffen gefast machen.

Sulde vom 21 Sept.

Man vermuthet, die bey Frankfurt ins Lager gezogene 6000 Hessen werden vor König Leopold die Revue passiren und dann nach Brabant als hannövr. rische Hülfsvölker marschieren. Da ein Theil der Hessischen Truppen wie bekannt, im Englischen Sold steht, so wäre dieser Marsch nach den Niederlanden wohl zu glauben, sollte anders die in öffentlichen Blättern erscheinende Erklärung des Engl. Hofß an die Niederländer gegründet seyn.

Wien, vom 23 Sept.

Diesen Morgen ist der König in Begleitung der Königin, des Erzherzog Franz, und dessen Gemahlinn nach Frankfurt abgereist. Ein Paar Tage vorher hatte der Erzherzog einen starken Rückfall vom Fieber. Morgen folgen der König von Neapel und die übrigen K. Herrschaften dahin nach. Prinz Anton von Sachsen geht mit seiner Gemahlinn nach Dresden zurück. Der König von Neapel soll ihm versprochen haben, bey seiner Zurückreise von Frankfurt einen Besuch bey dem kurhsächsischen Hof abzugeben.

Mastricht, vom 25 Sept.

Dreizehn Karren mit bleifirten Brabantern von dem 22ten erfolgten blutigen Austritt sind zu Huy angekommen; der oberste Kommandant ist geblieben und ein gewisser Oberste der Brabanter tödtlich verwundet worden. Gegen 20 Feldprediger sind theils umgekommen, theils in Oesterreichische Gefangenschaft gerathen; doch sagt man, die Oesterreicher hätten sich wenig mit Gefangennehmen abgegeben, sondern sowohl die Dragoner, als Husaren, wie die Wilden, zusammengehauen und niedergesäbelt. Verschiedne süchtige brabanter Soldaten und Freiwillige sind dieser Tage hierdurch ins Limburgische gegangen, um sich unter Grün Laudon anwerben zu lassen. Man glaubt, van der Noot lause große Gefahr, von den gezwungenen Freywilligen ermordet zu werden, indem er und noch einige wenige, Schuld an diesem Blutbad sind. Er hält sich den französischen Gränzen nahe und sucht vermuthlich Gelegenheit, bey sich ereignender Unzufriedenheit, oder Gefahr seines Lebens, plötzlich mit dem Schatz davon gehen zu können.

Wien, vom 25 Sept.

Der Russisch Kayserl. Botschafter am hiesigen Hof hat mit einem gestern aus Bender eingelauften Schreiben vom 12ten Sept. die Nachricht von einem neuen Sieg erhalten, welchen die Russische Flotte im schwarzen Meer über die Türkische erfochten hat. Nach dem an der Küste von Laurien vorgefallnen Treffen den 8ten Jul. hat die an der Mündung der Donau vor Anker gelegne feindliche Flotte allmählig Verstärkung erhalten und es ward sichtbar, daß der Kaputan Pascha, nach Maafgabe, als die Schiffe seiner Flotte ausgebessert waren, dieselben dahin rücken ließ. Wirklich erschien die feindliche Flotte den 3ten August mit 40 Segeln auf der Höhe von Kodgiabey, und da Fürst Potemkin dem Kommandanten der Russischen Flotte, Kondreadmiral Utschakow dieselben anzugreifen Befehl gegeben hatte, verließ dieser sogleich die Rehd von Sewastopol, um die Feinde aufzusuchen. Die beyden Flotten geriethen zwischen der Insel Tendros und Kodgiabey den 8ten und 9ten Sept. gegen einander. In beyden Treffen erhielten die Russen den Sieg und der zweyte war entscheidend. Das Türkische Admiralschiff von 74 Kanonen, Kapitania genannt, ward in die Luft gesprengt; ein anders von 66 Kanonen und 600 Mann Besatzung, unter Seyd Beghs Kommando, eines Pascha von 3 Ros Schweifen, welcher für den besten Seemann der türkischen Flotte gehalten wird und ein leichteres Fahrzeug mit 200 Mann Besatzung, wurden von den Siegern erobert; der ganze Ueberrest der Flotte ward sehr beschädigt und nach einem sechsständigen Treffen ganz zerstreut. Dieser Sieg ist dadurch um so glänzender, weil Russi-

cher Seite der Verlust der Todten in mehr nicht als 10 oder 12 Mann besteht. Nebst dem zum Gefangnen gemachten Wascha von 3 Ross Schweifen, befanden sich auf den eroberten Schiffen noch mehrere Officiers von höherm Rang und darunter auch der Generalkommissär der gesammten feindlichen Flotte. Alle Gefangne wurden nach Bender gesandt. Von Veterwarden abwärts werden grosse Bewegungen gemacht und bey Zettin heisse es, drohe ein über 15000 Mann angewachsener Schwarm Türken General Devins Korps einzuschliessen, folglich dürfte wohl auch da der Waffenstillstand nicht statt haben; mit einem Wort alles ist ein für izt unauslöschliches Problem, besonders da Fürst Wotemkin hat erklären lassen: sobald östereichische Truppen die Wallachey verlassen würden, habe er seine Truppen einzurücken befohlen.

Paris vom 26 Sept.

Das Departement der Hospitäler hat folgenden Bericht abgestattet. 1) Hotel Dieu hat jährlich reine Einkünfte 1, 333, 258 Liv. braucht aber 1, 342, 856 Im Durchschnitt kommen jährlich 27814 Personen in dasselbe, wovon 5054 sterben. Die in demselben angestellte Personen belaufen sich auf 790. 2) Das Hospital der Unheilbaren hat 336, 625 Liv. Einkünfte und 317, 563 Ausgaben und erhält gegenwärtig 199 Manns- und 247 Weibspersonen. 3) Das Hospital der Charité hat 177, 359 Liv. Einkünfte und erhält 216 Personen. 4) Das Hospital der Convalescenten hat 51656 Liv. Einkünfte und erhält 24 Personen. Die Hospitäler des königlichen Plazes haben 23480 Liv. Einkünfte und unterhalten 23 Krankenbetten. 5) Die Hospitäler der Roquette haben 31, 557 Liv. Einkünfte und 25 Krankenbetten. 6.) Das Hospital von Charanton hat 146, 956 Liv. Einkünfte und erhält 91 Wahnsinnige. 7.) Die Hospitäler in der Strasse Meuffetard haben 33767 Liv. Einkünfte und 40 Krankenbetten.

Frankfurt, vom 30 Sept.

Der heutige festliche Tag hat unsre Wünsche erfüllt und Deutschland mit einem Oberhaupt in der Person des weisen und wegen der Güte seines Herzens allgemein geliebten Königs von Ungarn und Böhmen, Erzherzogs zu Oesterreich ic. Leopolds beglückt. Schon um 6 Uhr Morgens kündigte uns die Sturmglocke diesen feierlichen Tag an und bald darauf versammelten sich die hiesigen Bürgerkompagnien an den ihnen angewiesnen Standplätzen. Um 9 Uhr geschah unter Läutung aller Glocken, der feyerliche Aufzug sämtlicher Herren Churfürsten und Wahlbothschaftere in einer Pracht, die nie ihres Gleichen hatte, sämtlich in 6 spännigen Wagen unter Voraustretung des zahlreichen Hofstaats und Gefolgs nach dem Römer. Dasselbst zogen die 3 geistliche Herren Churfürsten ihre

Churkleider an und giengen auf prächtig geschmückten Pferden unter Vortretung des Reichserbmarschalls, die Herren Bothschaftere aber in spanischen reichen Mantelkleidern ebenfalls zu Pferd in die Kayserliche Wahl- und Domkirche ad St. Bartholomaeum. In derselben wurde der Anfang mit dem Gottesdienst gemacht, welchem die zu einer andern Religion zugethane Herren Bothschaftere bis zu der Präfation beywohnten, alsdann in ein Nebengemach nächst dem Chor, bis zu geendigter Messe, welche der Churfürst. Mainzische Weibbischoff, Herr Heimes hielte, sich begaben, darauf ihre vorige Stellung wieder einnahmen und dem Gesang: Veni Creator Spiritus, welchen Sr. Churfürst. Gnaden von Mainz anstimmten, mit beywohnten. Nach diesem legten die Herren Churfürsten den Wahlleid vor dem Altar ab und zwar in folgender Ordnung: Ihre Churfürst. Gnaden zu Mainz schwuren zuerst dem Herrn Churfürsten von Cöln, darauf hielt dieser denselben Ihre Churfürst. Durchl. von Trier, den Churböhmischen, Churfälzischen, Chursächsischen, Churbrandenburgischen und Churhannödrischen Bothschaftern vor und wurde endlich diese Solennität von etlichen Notarien ad Protocolum genommen; nächstdem wurde auß neue musicirt, die Antiphona, Veni Sancte Spiritus abgesungen und zur Wahl die Anstalten vorgekehrt. Sie begaben sich in das Conclave, oder Wahlzimmer, wohin vorher die Stadt- Thorschlüssel in ledernen Beuteln gebracht wurden und welches sowohl, als die Chor- Thüren der Herr Reichserbmarschall Graf von Wappenheim verschlossen hatten. Gegen drey Uhr verkündigte uns das Donnern von 300 Kanonen auf den Wällen und das Läuten sämtlicher Glocken, nebst dem allgemeinen Jubel, daß die Wahl auf die höchste Person Leopolds, Königs von Ungarn und Böhmen einmüthig gefallen sey und bald darauf traten sämtliche Herren Churfürsten und Wahlbothschaftere ihren Rückzug zu Pferd nach dem Römer an, von wo sich Höchstdieselben in ihren Staatswägen zurück in ihre Hotels verfügten. Als auf diesem Rückzug das unzählige Volk Sr. Churfürst. Durchl. von Cöln und den Churböhmischen rten Wahlbothschaftern des Herrn Erzbischoffs von Olmütz Hochfürst. Gnaden erblickten, war der Jubel und das Vivatruisen außerordentlich. Gegen 5 Uhr giengen der Herr Reichserbmarschall, Graf von Wappenheim in Begleitung zweyer Eilboten nach Aschaffenburg ab, um Sr. Majestät dem neu erwählten Römischen Kayser, welche heute daselbst eintreffen, die für Deutschland so fröhliche Nachricht zu überbringen. — Lange lebe Leopold und erfülle unsre Hoffnungen zum Glück des guten deutschen Vaterlandes!

Auch des Herzogs Carl von Mecklenburg Hochfürstl.

Durchl. sind so eben in Begleitung zweyer Cavaliers, des Herzog Mecklenburgischen Obersten der Garde, Herrn Grafen a Ponte de Leon, und des Churbraunschweigischen Majors Herrn von Gräf, von einem Höchstansehnlichen Churfürstl. Collegio, an Ihre Apostol. Majestät Leopold II. nach Aichaffenburg, unter Vorreitung 30 blasender Postillons und Officianten, abgeschickt worden, um Ihre Majestät das Patent als Römischen König und nachherigen Kayfers zu überbringen. Den 3ten dieses wird hier in allen Kirchen ein Dank, und Freudenfest wegen glücklich vollzogener Wahl gehalten.

Dem Vernehmen nach werden des Kayfers Maj. künftigen Montag, den 4ten dieses Allerhöchsteroseiben feyerlichen Einzug halten.

Frankfurt vom 1 Oct.

Auch unsere hiesige Judengemeinde, deren Herzen gleich denen biederer Deutschen schon längst vor Leopold den II. schlugen, feyerte heute an ihrem großen Fest der Thora, durch ihren Oberrabbiner, in der bey versammelter Gemeinde mit weissen brennenden Wachlichtern erleuchteten Synagoge, offner Bundeslade und in währemdem Herumtragen aller in der Bundeslade sonst aufbewahrter -- auf das reichste und prächtigste gezierter Gesekrollen, ein sehr rührendes Dankfest, wegen der am gestrigen Tag glücklich vollzogenen Wahl eines Allerhöchsten Reichsoberhauptes und Römischen Kayfers in der erhabnen Person des allergerechtesten, allergnädigsten und weisesten Königs Leopolds des II. Von dem Oberrabbiner und der ganzen versammelten Gemeinde, wurden die lautesten rührendsten, andächtigsten und feyerlichsten Gebete, in hebräischer Sprache, (welche nächstens in deutscher Uebersetzung erscheinen sollen) in den stärksten und empfindungsvollsten Ausdrücken, für das Wohl Ihre Römisch Kayserl. Majestät, Dero Allerdurchlauchtigsten Gemahlinn, der Allerhöchsten Kayserl. Königl. Familie, Höchsten Herren Churfürsten u. des gesammten Heiligen Römischen Reichs abgelesen, und der Gott Israels inbrünstig angefleht, diese ihre inbrünstige Gebete sehr bald in göttliche Erfüllung gehen zu lassen.

Frankfurt, vom 2 Oct.

Die Pracht der lange nicht umständlich genug mitgetheilten höchsten Wahlfeier, läßt sich im Grund eben so wenig, als die darüber ganz frohlockende Herzen unserer biedern Einwohner, welche durch ihr Entzücken, der großen Jubelfreude und der wärmsten aufrichtigsten Wonne, gänzlich hingerrissen waren, beschreiben. Ein Umstand ist jedoch zu würdig, um nicht wenigstens noch einen ganz schwachen Schattentriß davon hier mittheilen. Se. Churfürstliche Durchlaucht von Cöln, wurden bey dem Rückzug aus der Domkirche von der nächsten Menge unserer Zuschauer

zu tausenden, kaum wieder zu Pferd erblickt, als das Himmel und Erde erthörende: Vivat Leopold II. erschallte, das absatzweise während des feyerlichsten höchst und hohen Rückzugs nach dem Römer, immer von Tausenden zu Tausenden, inbrünstig froh wiederholt ward. Aber wie gerührt, ja zu fließenden Freudenthränen gerührt, war nicht die ganze Volksmenge der so paradirenden als zuschauenden hiesigen Bürgerschaft, als sie die gnädigst liebreich und höchst edle Herablassung des geliebtesten Maximilians, Churfürsten von Cöln Durchl. so überzeugend erblickte und empfand, denn bey jedem thönenden Jubelruf: Vivat Leopold II. geruhten Höchstieselben Dero Churbut freudigst, liebreich abzunehmen und jedesmal Höchstselbsten diesen frohen Bürgerruf mit den Worten: Er soll leben! gnädigst zu erwiedern. Kurz, aller Herzen waren hier im vollen Sinn mit Liebe entbrannt und weiter läßt sich hievon mit Würde nichts sagen, auch davon nicht was jedes Herz hierüber fühlt und lebenslänglich unauslöschlich fühlen wird! Auch des Churböhmischen Ersten Herrn Wahlbothschafters Fürstbischofs. Gnaden von Olmütz, Grafen von Colredo, beliebten solchen Jubelruf besonders auch damit zu wiederholen, daß Sie im Rückzug zu Pferd Dero Huth abnahmen und solchen immer drey mal über Dero Haupt schwangen und ausriefen: Vivat hoch Leopold II. Ihre Churfürstl. Gnaden von Mainz erhoben sich gestern eben so wie Ihre Churfürstl. Durchl. von Trier, nach Aichaffenburg, um bey Ihre Neuermählten Röm. Kayserl. Majestät die Bewillkommungs = Wisten abzulegen. Wie es heißt, sollen dafelbst auch einige der prächtigsten Jagden gehalten werden. Gestern Abends gaben des Ersten Churböhmischen Wahlbothschafters, Fürstbischoffen von Olmütz, Hochfürstl. Gnaden, großes Souper und Freyball, für einige hundert hiesige Einwohner von distinguirtem Stand, in dem eigends hierzu zubereiteten mit Gemälden, Gurlanden, Lustren und Wandleuchtern, so dann Spiegeln in der Menge ausgezieren großen rothen Hause. Die Deputation der Reichsstadt Aachen, mit denen in ihrer Verwahrung habenden Reichsinsignien, nebst der der Reichsstadt Nürnberg, treffen heute hier ein und werden auf das feyerlichste eingeholt. Den 25ten Sept. gieng erstre unter dem Donner der Kanonen von da ab und den Zug eröffnete der dafige Vogtmayer und Churpfälzische geheime Rath, Freyherr von Geyr, zu Pferd mit blankem Degen, hinter ihm seine Dienerschaft und einige Pfälzische Reuterey vom Geleit. Hierauf folgte in einem 6 spännigen Staatswagen die Gesandtschaft der Reichsstadt Aachen, welche aus den beyden Bürgermeistern Herrn von Klaz und Herrn Grell, dem Stadtyndikus Herrn Pelzer und dem Stadtschretair samt

samt dem Befolg bestund, sodann folgten die Abgeordneten des Königl. Stiffts, der Dechant Herr Cardoli, Herr von Gunita Herr von Hertmanni und der Secretair der Abgeordneten, in einem Staatswagen mit den Reichsinsignien. Diese sind, das alte mit goldnen Buchstaben geschriebne und mit Edelsteinen besetzte Evangelienbuch, auf welches der Röm. Kayser seinen Eid schwört; 2) die mit Perlen und Edelsteinen gezierte Kapsel, in welcher die Erde, worauf das Blut des Heil. Märtyrers Stephan gestossen, aufbewahrt wird; 3) Carls des Großen Schwert, womit der neugewählte Kayser bey der Krönung umgürtet ist und Ritter schlägt. Die der freyen Reichsstadt Nürnberg, bestehen in der Reichskrone von Gold, so 14 Mark 12 Loth schwer, dem Reichscepter, Reichsapfel, Schwert Kayser Carl des Großen, der von eben demselben gestifteten ganzen Kaiserl. Kleidung und andern mehrern sogenannten Reichsreliquien oder Reichsheilighümern.

Paris, vom 27 Sept.

Den 23ten hat zwar Herr Chapelier angekündigt, die Constitution sey auf dem Punkt, brendigt zu werden; viele Mitglieder bezeigten ihre Freude darüber, daß sie nun wieder nach Haus kämen und aus den Gallerien ertönten hierüber auch Freudensbezeugungen; Die Berathslagung wegen Anlage auf Grundstücke, hat einen neuen Redner erweckt, einen Herrn Rey; seine Rede, sagen öffentliche Blätter, sey die eines redlichen Bürgers, welcher den Plan des Committee genau erwogen, überdacht und insonderheit desselben Inconsequenzen, Uebersehen, Irrungen und Ungerechtigkeiten, sehr wohl gefaßt und eingesehen. Er hat sich besonders angelegen seyn lassen, zu beweisen, daß das Committee ohne Ordnung und feste Grundsätze gehandelt, in seiner Contributions-Manier, kein ander Gesicht befolgt hat, als bloß seinen Eigenwillen und da angefangen habe, wo es hätte endigen sollen. Wenigstens hätte es sich eine Kenntnis des Werths der Grundstücke aus jedem Departement verschaffen sollen, um sodann eine richtige Berechnung der verschiedenen Theile des Reichs, um aus diesen schließen zu können, welche eine Summe ganz Frankreich in Land-Contribution gewähren möge. Er hat ferner bewiesen, daß die Exemption der Rentirer eine Verletzung desjenigen Rechts der Menschen sey, welche jeden Bürger verhindert, seinen Antheil an den allgemeinen Bürden zu tragen und daß diese Exemption oder Befreyung den pflügenden oder hackenden und hart arbeitenden Landmann ganz nutzlos machen und darnieder schlagen würde. Er hat zu dieser Aussage einen eignen Entwurf gemacht und vorgelegt, wie diese Güterausgabe personal und indirecte ein-

zurichten, deren ganze Summe auf 500 Millionen geht. Die Nationalversammlung hat einmüthig den Druck der Rede und des Entwurfs decretirt.

Die altenmäßige Beschreibung dessen, was den 6ten Oct. 1789 in Versailles vorgegen, ist im Druck erschienen, 2 Vol. in 8vo. Preis L. 4 — 16 S. Man kann von diesem Tag sagen, falls man die an demselben begangne Greuel betrachtet, was der Kanzler de l'Hospital von der St. Barthelemy sagte: excidet illa dies. Es sind 213 Zeugenverhöre seit dem 11ten Oct. 1789 bis den 10. July 1790 aufgenommen worden; einige geben nicht viel Licht, andre aber vieles, aber es ist schauerlich zu lesen, daß Menschen solcher Greuelthaten fähig sind.

Madrid, vom 24 Sept.

Christophorus Columbus, welcher zum Großherzog des Königreichs Spanien zum Herzog von Veraguas und Erbmiral von Indien ernannt und mit beträchtlichen Güthern belehnt worden war, genoss die Belohnungen, die er so wohl verdient hatte nicht lang und starb Anno 1505 nachdem er zu Gunsten des Aeltesten seines Hauses ein Majorat gestiftet hatte, welches den Glanz seines Namens erhalten sollte. Der letzte Wille dieses außerordentlichen Mannes wurde so schlecht beobachtet, daß 64 Jahre nach seinem Tod dessen Titel und Majorat, welche bios auf dem Namen Columbus stunden, an ein fremdes Haus kamen, welches solche an das Haus Berwick, Vivia brachte. Die rechtmäßigen Erben reclamirten vergebens gegen die Ungerechtigkeit; Der Proceß, welcher daraus entstand, dauerte über 2 Jahrhunderte. Dieser große Rechtsstreit ist endlich am 16. Juny von dem hohen Rath von Indien einmüthig entschieden worden. Don Mariano Colun von Carreacqui, Mitglied des hohen Raths von Castilien, Policendirecteur von Madrid, der siebente Descendent von Christoph Columbus und Aeltester seines Hauses, ist als der einzige Erbe und rechtmäßige Eigenthümer des von seinem erlauchtem Ahnherrn gestifteten Majorats erkannt und der Herzog von Berwick verurtheilt worden, nicht nur ihm all solches zurückzugeben, sondern auch allen seit der Restitutionsklage gezogenen Genuß, der sich auf eine beträchtliche Summe belauft, zu ersetzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Gazette des Pais-Bas vom 26ten Sept sagt kein Wort von dem Unglück, welches die Insurgenten erlitten haben. Ein deutlicher Beweis, wie falsch die Nachricht sey, welche andere Vaterzeitungen verbreitet haben, daß sie nemlich die Oesterreicher auf das neue angegriffen, geschlagen, auch ihre verlorne Kanonen und Bagage wieder erobert hatten.

A V E R T I S S E M E N T.

Cünzelsau. Nachdem sich der gegenwärtige Eigenthums Herr des Reichs unmittelbar freyen Ritterguths Bamberg einem Dorf, eine Viertel Stund von der ganerbschaftlichen Commercial-Stadt Cünzelsau gelegten, Freyherr Forstner von Dambenois entschlossen haben, Dero daselbst besitzendes aus mehrere hundert Morgen Aekern, Wiesen und Weinbergen bestehendes Oekonomie-Guth, zu mehrerer Aufnahm der Landscultur an Gütther verständiae Personen Theilwisse zu veräußern und zu verkauffen, um neue Unterthanen dorthin sich dadurch anzusezen; als wird solches hiemit zu jedermanns Wissenschaft dahin öffentlich bekannt gemacht; daß nicht nur von allen Frohngänzlich besetzte Höfe von 36 bis 45 Morgen Acker und 12 bis 15 Morgen formet, sondern auch geringere Acker-Corpora von 12 bis 15 Morgen Acker und 5 bis 5 Morgen Weien abgetheilt, in gleichen nothwendig einzelne Gütther an Weinbergen, Aekern und Wiesen dann Waldungen an Liebhabere Stück- und Viehkauffen abgegeben werden sollen. Woben noch insunderh ausdrücklich versichert wird: daß bey denen sich vorfindend von Kaufsliebhabern aufragend einen Melisgüternunterscheid nicht die geringste Rücksicht genommen werde, sondern sowohl Protestanten, als Katholiken, welche Letzte ohnehin 2 katholische Kirchdörfer eine halbe Stunde in der Nahe finden, wie auch Mennohisten oder Biederthäufer und Herrhuter u. woferne sie nur gute, fleißige, Feldbauverständige, auch ruhige und gehorsame Unterthanen und Bürger seyn werden, mit Freuden als solche auf und angenommen werden und sich alles möglich in Herrschaftlichen Schutzes und jeder Unterstützung zu erfreuen und zu getrösten haben sollen; und werden hievon bios Juden einig und alleine ausgeschlossen. Denjenigen nun, die Lust finden und gesonnen sind, sich auf diesem nahelichten Dorf Bamberg anzusesseln und alda sich häußlich, bürgerlich niederzulassen, haben sich unter nochmalige Zuficherung vollkommener Glaubens und Gewissensfreyheit bey dem oben genannten gänzlich Bemächtigten binnen drey Wochen a dato an gerechnet zu melden, glaubwürdige Zeugnisse ihres Vermögens und seitherigen guten Lebenswandel bezubringen, sofort dann weitem Auskunft hierüber zu gewärtigen. Cünzelsau am Kohersfuß in Franken den 10ten September 1790.

T. J. S. Zehler.

Hochfürstlich Hohenlohe Neuensteinischer
Justiz Amtmann daselbst.

Carlsruhe. Nachdem von Seiten gnädigster Herrschaft der hiesige Schugjud und Metzger David Gumberich Keullinger vor Mundtod erklärt worden ist; so wird in Gemäßheit dieser höchsten Entschliessung das Publicum anmit gewarnt gedachtem Juden we-

der in einem Handel ohne gleich baar zu erledigende Zahlung etwas anzuvertrauen, noch ihm etwas zu leihen, indeme man bey einer vorkommenden Klag keine rechtliche Hülfe ertheilen könne. Wornach sich also jedermann zu achten hat. Signatum Carlsruhe den 27ten Sept. 1790.

Oberamt allda.

Pforzheim. Auf eingelassenen hochfürstlichen Regierungsbefehl wird hierdurch der im Jahr 1773 als Goldarbeiter zu Bresburg sich befindene nunmehr aber verschollene Johann Peter Bernhard Spach, so wie die Oberlieutenant Johann Georg Schüzische bereits im Jahr 1771 ohne Erfolg citirte Tochter der gestalt öffentlich vorgeladen daß solche oder deren Erben a dato binnen 6 Monaten um so gewisser dahier erscheinen und die ihnen von der verstorbenen Rechnungs-Rath Schüzischen Wittib angefallene Erbportion in Empfang nehmen sollen, als solche und zwar der Antheil des nunmehr für Tod zu haltenden Bernhard Spachs, ohne, der Antheil der Schüzischen Tochter aber gegen Caution an ihre dahiesige nächste Verwandte wird ausgefolgt werden. Signatum Pforzheim den 7ten Sept. 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Elias Schmidt von Kleinfems, der schon lang abwesend ist und nichts von sich hören läßt, wird unter dem Anhang edictaliter citirt, daß wann er in Zeit 3 Monaten, welche Frist demselben einmal für allemal anberaumt wird, bey hiesigem Oberamt nicht erscheint, sein Vermögen seinen Geschwistern gegen Caution wird ausgefolgt werden. Signatum Lörrach den 20ten Sept. 1790. Oberamt allda.

Pforzheim. Michael Bauer von Eutingen, welcher schon im 18ten Jahr seines Alters nach Amerika gezogen seyn soll, bisher aber in vollen 48 Jahren nichts von sich hat hören lassen, wird hiesig mit dergestalteten edictaliter vorgeladen, daß wann er oder dessen Leibeserben, binnen 6 Monaten vor hiesigem Oberamt selbst oder durch Bevollmächtigte nicht erscheinen würden, sein wenigstens gegen 150 fl. verlaufendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten ohne Weiters werde verabsfolgt werden. Signatum Pforzheim den 23ten August 1790. Oberamt allda.

Birkensfeld. Diejenige, welche an den ausgestreuten Franz Jacob Ruppenthal von Rohen eine rechtmäßige Forderung zu haben glauben, haben Freytags den 29ten October d. J. zu Rohen, von dem daselbst sich einfindenden Oberamtsactuarius zu erscheinen und unter der Präudiz sonst nicht mehr damit gehort werden, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren. Signatum Birkensfeld den 24ten Septemocr 1790.

Oberamt allda.